

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halber, Schallsmühle, Breckerfeld, Brügge, Rierspe, Rierspe-Vbl., Abnahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM, (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM, einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg., Nachschaltstelle A Preisliste 1 Seite, Gebühr 30 Pfg. und Sorto.

Erscheinungsort Halber i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 1. — Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schallsmühle Hermann Piepenhof — Oberbrügge: Robert Wafferfuhr — Rierspe: Bahnhof: Fritz Becker — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Arltgen

Ar. 26

Mittwoch, den 24. Februar 1937

2. Jahrgang.

In überaus freundschaftlicher Atmosphäre

Völlige Übereinstimmung in der Außenpolitik — Ämtliche Mitteilung über die Wiener Besprechungen

Wien, 23. Febr. Ämtlich wird gemeldet: Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat in Erwiderung des Besuches des Staatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt, in Berlin am 22. und 23. ds. Mts. der österreichischen Bundesregierung einen Besuch abgestattet. Der zweitägige Aufenthalt des Reichsministers in Wien hat den beteiligten Staatsmännern, Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg, Staatssekretär für Äußeres Dr. Guido Schmidt und Reichsminister Freiherrn von Neurath Gelegenheit zu eingehenden Besprechungen, die sich in einer überaus freundschaftlichen Atmosphäre entwickelten, gegeben.

Diese betrafen in erster Linie die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß sich das Abkommen vom 11. Juli 1936 als eine geeignete Grundlage für die Wiederherstellung eines vertrauensvollen und freundschaftlichen Verhältnisses erwiesen hat und geeignet erscheint, eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit in diesem Sinne zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang wurde auch auf den Abschluß des letzten Wirtschaftsabkommens vom 27. Januar ds. Js. hingewiesen und dabei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die hierdurch erzielte Anbahnung eines regeren Austausches im Güter- und Fremdenverkehr sich günstig auf die allgemeine Entwicklung der gegenwärtigen Beziehungen auswirken werde.

In kulturpolitischer Hinsicht wurden die einzelnen vordringlichen Fragen des gegenseitigen kulturellen Verkehrs eingehend erörtert und der bereits anlässlich des Berliner Besuches des Staatssekretärs Dr. Schmidt in Aussicht genommene Ausschuß für kulturelle Angelegenheiten zwischen Österreich und Deutschland bestellt, der bereits am 25. ds. Mts. seine Tätigkeit aufnehmen wird.

Hieran schlossen sich naturgemäß auch Aussprachen über die gegenwärtig im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehenden Fragen der europäischen und insbesondere mitteleuropäischen Politik, wobei völlige Übereinstimmung über die der Außenpolitik beider Regierungen zugrunde liegenden gleichartigen Bestrebungen zur Erhaltung und dauerhaften Sicherung des allgemeinen Friedens festgestellt werden konnte.

Der Wille, in Harmonie zu leben

Der Reichsaußenminister und Botschafter v. Papen im Schloß Belvedere

Wien, 22. Febr. Zu Ehren des deutschen Reichsaußenministers und Freifrau von Neurath

gab Bundeskanzler Dr. Schuschnigg am Montagabend im Marmorsaal des Schlosses Belvedere ein Essen, an dem die Begleitung des Reichsaußenministers und Botschafter von Papen mit den Mitgliedern der Gesandtschaft teilnahmen.

Im Verlaufe des Abends ergriff Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort zu einem kurzen Trinkspruch. Er gab besonders der Freude darüber Ausdruck, die Gäste aus dem Deutschen Reich im Namen der Bundesregierung und im eigenen Namen begrüßen zu dürfen. Er tue dies umso lieber, als er sich mit der Bundesregierung einig wisse in dem Willen, im Interesse unserer Völker danach zu trachten, jede Dissonanz zu überwinden, um in Harmonie zu leben. Der Bundeskanzler gab weiter der Ueberzeugung Ausdruck, daß Wien die besten historischen und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen biete, um unvermeidliche Schwierigkeiten zu beheben und in Harmonie aufzulösen.

Reichsaußenminister von Neurath dankte für die Worte der Begrüßung.

„Wir haben in Hunderten von Schlachten Schulter an Schulter im Weltkrieg die treueste Bundesbrüderschaft gepflegt“, schloß der Reichsaußenminister. „Das sind Bande, die sich nicht beseitigen lassen, auch wenn manchmal vorübergehende Trübungen eintreten können. Wenn auch mitunter Schwierigkeiten auftreten, wir werden sie leicht überwinden, wenn wir nur wollen.“

Gemeinsames Schicksal

Wien, 23. Febr. Reichsaußenminister Frh. von Neurath gewährte vor seiner Abreise einem

Schriftleiter der ämtlichen Nachrichtenstelle eine Unterredung, in der er u. a. ausführte:

Das Verhältnis zwischen Deutschland und Österreich ist ganz anders zu bewerten als das zwischen Staaten mit fremder Bevölkerung. Die Tatsache, daß diesseits und jenseits der staatlichen Grenzen Glieder desselben Volkes wohnen, muß von selbst auch die Beziehungen der beiden Staaten zueinander bestimmen und festlegen. Die gemeinsame Sprache, die gleiche Kultur, dieselbe Vergangenheit formen für die Bewohner des Deutschen Reiches und Österreichs auch ein gemeinsames Schicksal. Das ist die große Erkenntnis, die uns die gemeinsame deutsche Geschichte offenbart. Aus dieser schicksalsverbundenen nationalen Zusammengehörigkeit ist auch mein Besuch in Wien zu verstehen. Ich möchte ihn nicht in erster Linie als ein staatspolitisches Ereignis, sondern als eine aus unserer völkischen Verbundenheit sich ergebende Selbstverständlichkeit ansehen.

Ich bin aus dem Deutschen Reich in den anderen deutschen Staat gekommen und habe mich — es ist fast überflüssig zu sagen — gefreut, hier ebenso wie drüben unter Volksgenossen weilen zu dürfen. Der herzliche Empfang, den mir die Bevölkerung bereitet hat, sowie die sehr freundliche Aufnahme, die ich beim Herrn Bundespräsidenten, beim Herrn Bundeskanzler und dem Herrn Staatssekretär Dr. Schmidt gefunden habe, haben mich in meiner Ueberzeugung bestärkt, daß ich mich hier nicht als Fremder zu fühlen brauche, weil der gleiche einheitliche nationale Wille unsere staatlichen Beziehungen beherrscht und beherrschen muß. Daß ich mit diesem Bewußtsein wieder zurückkehren kann, dafür bin ich dankbar.

Drei Kulturpreise für SA.-Männer

Stabschef Luze sprach vor dem Kulturkreis der SA.

Berlin, 23. Febr. Der zweite Tag der Arbeitsstagung der Presse- und Kulturreferenten der SA.-Gruppen und des Kulturkreises der SA. wurde durch kurzes Gebeten der 60 SA.-Führer am Grabe Horst Wessels eingeleitet. Der Chef der Abteilung Weltanschauung und Kultur, Sturmhauptführer Hermele, legte einen Kranz nieder.

Stabschef Luze hielt dann am Vormittag in der Adjutantur vor den Referenten und Kulturreisangehörigen einen Vortrag über Ziel, Wesen und Form der kulturellen Arbeit in der SA. und behandelte weiter die propagandistische Bedeutung des Kampfblattes der Sturmabteilung,

die er mit der Wirkung der Flugblätter in den Jahren des Kampfes verglich.

Nach eingehenden Ausführungen über das Dantopfer der Nation, über das Ergebnis des ersten Lehrganges der künftigen Künftler in Bad Berka und nach einer Würdigung der SA.-Kampfspiele verkündete er die Stiftung dreier Kulturpreise. Diese Preise des Stabschefs für Dichtung und Schrifttum, für Musik und für bildende Künste gelangen alljährlich am 23. Februar, dem Todestag Horst Wessels, erstmalig 1938 zur Verteilung an diejenigen SA.-Männer, die auf diesen Gebieten die beste nationalsozialistische Arbeit des Jahres nachweisen.

SA.-Oberführer Schaudinn sprach dann über die Grundzüge der Rundfunkarbeit der SA. Die Rundfunkarbeit der SA. muß den volkstümlichen Stil des freiwilligen politischen Soldatentums treffen und darf sich nicht im verkrampften Gestalten von Dingen erschöpfen, die den Hörer nicht ansprechen und deshalb wirkungslos bleiben.

Nachdem Oberführer Klehn über weltanschauliche Zeitfragen und die kulturelle Dienstgestaltung gesprochen hatte, wurde am Nachmittag die Tagung fortgesetzt mit einem Vortrag des Chefs des Hauptamtes für die Nationalsozialistischen Kampfspiele, Obergruppenführer Rasche.

Wallfahrt zum Grabe Horst Wessels

Berlin, 23. Febr. Zum siebenten Male fährt sich der Tag, an dem der junge SA.-Sturmführer Horst Wessel als Vorkämpfer des Nationalsozialismus und als deutscher Freiheitskämpfer gestorben ist.

Aus Anlaß seines Todestages stand seine letzte Ruhestätte auf dem St.-Nikolai-Friedhof am Dienstag im Zeichen zahlreicher Ehrungen. Schon in frühester Morgenstunde war der Horst-Wessel-Sturm mit den alten Führern des SA.-Traditionsturmbanns II/5 und der alten Sturmabteilung angetreten, um während des ganzen Tages die Ehrenwache am Grabe zu übernehmen.

Deutsches Volk in zwei Staaten...

Was sich in den Straßen Wiens bei der Ankunft des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath abspielte, war ein besonders deutlicher Beweis dafür, wie sich die Bevölkerung Österreichs mit dem gesamten deutschen Volke verbunden fühlt. Es war aber auch ein Beweis dafür, daß das Abkommen vom 11. Juli 1936 eine neue Atmosphäre in den Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten gebracht hat.

Ohne das Abkommen vom 11. Juli wäre der jetzige Besuch des deutschen Reichsaußenministers in Wien nicht möglich gewesen und ohne dieses Abkommen wären wohl nicht die Grundlagen geschaffen worden, auf denen nunmehr am weiteren Ausbau der Zusammenarbeit zwischen dem Reich und Österreich gearbeitet wird. Dies muß man sich vor Augen halten, wenn man die Besprechungen des Vertreters des Deutschen Reiches mit den Männern der österreichischen Bundesregierung und das Echo, das sie bei der Bevölkerung Österreichs finden, richtig werten will.

Wohl fast alle Deutschen haben seit dem Weltkriege ihr Denken über die Begriffe von Staat und Volkstum umstellen müssen. Die Erkenntnis wurde allgemein, daß staatsdeutsch und volksdeutsch zwei grundverschiedene Begriffe sind und daß die richtige Unterscheidung dieser Begriffe viele Unklarheiten und Mißverständnisse aus der Welt schaffen kann.

In den am Montag in Wien gehaltenen Trinksprächen wurde wieder die Formel vom „deutschen Volk in zwei Staaten“ ausgesprochen und damit der Charakter der Beziehungen zwischen Österreich und dem Reich, wie sie nach dem 11. Juli 1936 neu gestaltet worden sind, gekennzeichnet. Dieser Begriff vom einzigen deutschen Volk in zwei Staaten machte auch die Freude und die Begeisterung erklärlich, mit der die Bevölkerung Wiens am Montagvormittag den Besuch aus dem Reich begrüßte. Es wäre eine lächerliche Verdrehung, wenn man in dieser Begeisterung etwa eine politische Demonstration erblicken möchte. Durch sie kommt ja nichts anderes zum Ausdruck als der spontane Wille breiterer Volksmassen in der deutschen Stadt Wien, aus Anlaß des ersten Staatsbesuches aus dem Reich nach den trüben Jahren der Spannung und des Streites wieder einmal zu zeigen, wie deutsch sie denken und fühlen.

Aus den Worten der österreichischen Staatsmänner und des Reichsaußenministers und aus den lauten Kundgebungen der Bevölkerung Wiens spricht also das gleiche Gefühl, das nach dem Abschluß des Freundschaftsabkommens zwischen den beiden Staaten wieder lebendig geworden ist: das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem einzigen Volke, dessen Größe und Kraft durch die innere Gesundung und die Erklarung beider Staaten gesichert werden. Wenn man bei uns im Reich dieses eindringliche Bekenntnis der Bevölkerung Wiens zum Gesamtdeutschtum mit Ergriffenheit und mit Dank zur Kenntnis nimmt, dann verbinden wir damit die Hoffnung, daß die Unterhaltungen, die gegenwärtig zwischen den Staatsmännern in Wien geführt werden, diese Verbundenheit zwischen den beiden Staaten noch enger gestalten und so einen weiteren Beitrag zur Ausgestaltung der seit dem 11. Juli 1936 neu geregelten deutsch-österreichischen Beziehungen bringen werden.

Im Verlaufe des Vormittags erschienen u. a. Obergruppenführer von Jagow und Prinz August Wilhelm, die in stillem Gedanken prachtvolle Kränze an der Ruhestätte des toten Mitkämpfers niederlegten. Ununterbrochen trafen Abordnungen aller Gliederungen der Partei ein. Bis Mittag waren ferner erschienen der Rektor der Berliner Universität Krüger mit den Führern der Dozentenchaft und der Studentenschaft, Korvettenkapitän Baue vom Segelschiff „Horst Wessel“, Bezirksbürgermeister Conrad des Verwaltungsbezirks Horst Wessel, Vertreter des SS.-Oberabschnittes Ost und des Soldatenbundes. Im Auftrage des Reichsministers Dr. Goebbels legte Gauinsektor Sach einen Kranz nieder. Ein Blumenmeer lag über dem Grabhügel.

Nachdem am Todestage Horst Wessels die in Berlin zur Arbeitstagung versammelten Mitglieder der Kulturligen der SA. schon am frühen Vormittag am Grabe Horst Wessels mit stummem Gruß an den ermordeten Kameraden einen Kranz niedergelegt hatten, traf gegen Mittag Stabschef Luze auf dem Nikolai-Friedhof ein und ehrte das Andenken Horst Wessels gleichfalls durch eine Kranzniederlegung.



Reichsaußenminister von Neurath bei Bundespräsident Miklas

Reichsaußenminister von Neurath und Botschafter von Papen verlassen nach der Audienz bei Bundespräsident Miklas die Präsidentschaftskanzlei am Ballhausplatz.

Weltbild — M.)

Der Spruch des Tages.

Es gibt nur ein heiligstes Menschenrecht, und dieses Recht ist zugleich die heiligste Verpflichtung, nämlich: dafür zu sorgen, daß das Blut rein erhalten bleibt, um durch die Bewahrung des besten Menschentums die Möglichkeit einer edleren Entwicklung dieser Wesen zu geben.

Adolf Hitler.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 23. 2. 37, 10 Uhr. Noch keine Beständigkeit.

Die herrschende Witterung bleibt unverändert erhalten. Wenn auch im Bereich einströmender kühlerer Meeresluftmassen zunächst eine gewisse Wetterberuhigung einsetzt, so bedeutet das jedoch keinen Abschluß der unfreundlichen Witterung. Ueber dem Mittelatlantik macht sich bereits eine neue Störung bemerkbar, die auch für unser Wetter bestimmend wird. Aussichten für das Industriegebiet, Münster und Sauerland: Mittwoch, 24. 2. 37: Bei lebhaften böigen Winden aus Nordwest meist wolfig und immer noch einzelne Schneefahnen. Kühl, leichter Nachtfrost. Donnerstag, 25. 2.: Frische westliche Winde. Wechselnd bewölkt mit geringen Schauern. Keine Temperaturänderung. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zunehmende Eintrübung.

Halver

Horst Wessels Sterbetag!

Kurze Feierstunden bei den SA-Männern des Sturmes 8/131.

Gestern vor sieben Jahren war es, als er nach an den Folgen furchtbarer Wunden, die vertiefter politischer Mob ihm schlug. Fast 40 Tage lang Horst Wessel und starb dann doch. Sehr viele werden gestern kaum seiner gedacht haben, obwohl er wie jeder tote Frontsoldat für jeden von uns starb.

Zum gemeinsamen Empfang der Kundfunktübertragung waren die SA-Männer des Sturm 8/131 gestern Abend im Haus zur Fuhr zu dieser kurzen Feierstunde zusammen gekommen, um des größten und unsterblichen Toten der Bewegung gemeinsam zu gedenken. Und gar mancher Kamerad der anderen Formationen und Gliederungen war gekommen, um mitzuerleben, Kameraden der SS, des NSKK, der Politischen Leitung, der Kriegsoffiziere, der HJ und des DVB waren anwesend.

Schlicht und einfach waren die unteren Räume des Hauses zur Fuhr ausgestattet. Ein einfacher altarähnlicher Aufbau an der Stirnseite des Raumes trug vor der großen Fackelkreuzfahne das Bild des unsterblichen Felden. Zwei große Kerzenkandelaber standen davor. Dazu auf jedem Tisch ein oder zwei brennende Kerzen. In diesem ersten einfachen Rahmen saßen wir zusammen und hörten „Das deutsche Gebet“, dieses tiefe wuchtige Bekenntnis des unerschütterlichen Glaubens an den Führer, an seinen Sieg und an den großen Gott, hörten, diesen Glauben, der uns nie verließ in den schwersten Tagen der Bewegung. Wir hörten die großen ersten Worte des Stabschefs der SA. So saßen wir zusammen, hörten und glaubten.

Und so soll es bleiben. Der Glaube und die Tatkraft der Gemeinschaft, daß ist unsere Waffe, unser Sieg. Unser Vorbild ist Horst Wessel. (Gr.)

Rentenzahlungen.

Beim Postamt in Halver sowie bei den Agenturen Anschlag und Schwenke werden die Heeresrenten am 27. Februar und die Invaliden- und Unfallrenten am 1. März 1937 ausbezahlt.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Gastspiel Westfälisches Landestheater.

„Der Sprung aus dem Alltag“ ist ein aus der rheinischen Volksseele und Landschaft herausgeschriebenes Lustspiel von echter Volkstümlichkeit. Trotzdem der sprichwörtlich rheinische Humor Träger der Handlung ist, hat der Dichter nicht veräußert, auch die ernsten Wesenszüge dieser scheinbar nur fröhlichen Menschen aufzuzeigen. Ein ganzes Rheindorf gerät aus dem „Häuschen“, weil Kirmes ist. Nur einer kann sich von den Sorgen des Alltags nicht lösen, bis ihm ein junger Rheinischer, gesund an Leib und Seele, den rechten Weg zeigt. Matze, der Rheinischer, gewohnt, auch gegen den Strom zu schwimmen, erobert das Herz des Griesgramms Specht; dieser durch das Beispiel des unbirrten Glaubens an das Leben ermutigt, wagt den Sprung aus dem Alltag. — Daß die Sache sich auch „nur so nebenbei“ um ein Mädel vom Rhein dreht, daß wenn auch nach Überwindung allerlei Schwierigkeiten — die größte ist wohl der verknöcherte Gemeindegemeinderat —, Lieschen dennoch ihren Matze bekommt, versteht sich am Rande. Dieses heitere Spiel Zerfauns sagt „Ja!“ zu allem was Leben heißt; und wir wollen aus ihm lernen, daß selbst das Herz eines beengten Biedermannes in der warmen Sonne und bei den frohen Menschen des Rheins — sein Wein sei nicht dabei vergessen — aufstauen muß. Wagen wir darum mit ihm „Den Sprung aus dem Alltag“. Die Aufführung findet am Dienstag, dem 2. März, abends 8 Uhr im Saale der Karlschöe, statt. Eintrittskarten zum Preise von 80 Pfg. sind zu haben in der Dienststelle der DVB, bei sämtlichen KdF-Warten in den Betrieben und bei dem Ortswart Hedmann.

Gruppenversammlung der Sängerguppe Halver-Schaltsmühle

Bezirk 5 im Sängerkreis Lüdenscheld-Altena.

Der 5. Bezirk der Sängerguppe Halver-Schaltsmühle im Kreis Altena-Lüdenscheld hatte zu einer dringenden Sitzung in das Vereinslokal des MGV „Teutonia“ Ehringhausen, Hüttenbräuer, eingeladen. Gruppenführer Eugen Cramer, Schaltsmühle, begrüßte eingangs die Vereinsvertreter. Er machte die Vertreter auf einige dringende Wichtigkeiten aufmerksam. In der Deutschen Sängerbundeszeitung vom 6. 2. 37, Seite 82 wird zum Deutschen Liedertag am 14. März aufgefordert. Dieser Liedertag wird im Rahmen des Winterhilfswerks durchgeführt. Jeder Verein des Deutschen Sängerbundes ist verpflichtet, an diesem Singen teilzunehmen. Gesungen werden Heimat-, ernste und heitere Geselligkeitslieder, sowie die Lieder des Liederblattes „Singendes Volk“ Blatt 13-4 des 13. DSB-Festes in Breslau. Nach Möglichkeit soll in der Zeit von 14 bis 12½ Uhr gesungen werden. Die Vereinsführer der einzelnen Vereine sollen sich mit den Parteidiensstellen und den Ortsgruppenleitungen in Verbindung setzen, damit die Sammelbüchsen zur Verfügung gestellt werden. Ein Programm, was und wo der Verein singt, ist dem Gruppenobmann Cramer bis zum 27. Februar einzusenden. Ferner sollen die Vereine für diesen Tag die Werbetroddeln tüchtig rühren, damit ein anständiger Betrag zusammen kommt, und damit auch der DSB erfolgreich an der Schlacht wirken kann. Es wird von allen Vereinen ein verständnisvolles Zusammenarbeiten mit den Parteidiensstellen erwartet. Ein jeder Bundesverein hat auf den Plan zu treten, entweder für sich allein und in Verbündnis mit einem anderen Verein. Es gilt zu beweisen, daß die Sänger ihre Gegenwartsaufgabe auch im Dienst dieser Volkszweckarbeit erfüllen. Ein Bundesverein, der nicht in der Reihe mitmarschiert, richtet sich selbst. Die Vereine werden durch den Gruppenführer Cramer hierauf noch besonders aufmerksam gemacht. Damit hatte die Gruppenversammlung ihr Ende gefunden. Gruppenobmann Cramer, Schaltsmühle, gedachte noch des Führers.

Kameradschaftsabend des Löschzuges Halver

Fast vollständig hatten sich die aktiven Kameraden, sowie eine stattliche Zahl der Ehrenmitglieder und Mitglieder der Altersriege des Löschzuges im schön geschmückten Saale des Vereinslokales zu einem Kameradschaftsabend versammelt.

Oberrundmeister und Löschzugführer H. Karthaus begrüßte die Anwesenden, insbesondere den stellv. Amtsbürgermeister Pg. W. Böhle und die alten Kameraden. Ein besonderer Gruß galt Brandmeister Schaffland, der am 16. d. M. zum Brandmeister ernannt worden ist. In seinen weiteren Ausführungen richtete der Löschzugführer mahnende Worte des Pflichtbewußtseins und der Kameradschaft an die aktiven Feuerwehrleute und schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer Adolf Hitler. Anschließend wurde das Deutschland- und Horst-Wessellied gesungen. Die bekannte gute Küche der Vereinswirtin Hilba sorgte für das leibliche Wohl der Kameraden. Nach beendeter Tafel sprach Fräulein Minni Vangert einen ausdrucksvollen Vortrags.

Den Höhepunkt des Kameradschaftsabends bildete die Ehrung des alten, verdienten Feuerwehrmannes Wilhelm Misse II. Wehrführer H. Kreuz gedachte in herzlichen Worten der hohen Verdienste des alten Kameraden, der als Mitglied der Wehr seit 1881 die Treue gehalten hat zum Wohl und Segen unserer engen Heimat. Der Wehrführer bedauerte sehr, daß 2 weitere alte Feuerwehrmänner der Einladung keine Folge geleistet hätten und sprach dem Kameraden W. Misse II seinen Dank aus für die treue Mitarbeit innerhalb der Wehr, Opferwilligkeit und Hingebung im Dienste der Nächstenliebe und ernannte ihn durch Ueberreichung einer Urkunde zum Ehrenmitgliede. Sichtlich bewegt dankte der Jubilar für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

Auch der stellv. Amtsbürgermeister W. Böhle zollte dem Jubilar anerkennende Worte für seine langjährige Tätigkeit und gute Kameradschaft in der Wehr und bat die anwesenden Kameraden, auch weiterhin ihren Führern treue Gefolgschaft zu leisten, zusammen zu stehen und mitzubehelfen an dem großen Aufbauwerk des deutschen Vaterlandes und zur Erhaltung unsers Volksgutes. Die Parole darf nur heißen, so jagte der Redner u. a.: „Nach vorne den Tritt aufgenommen dem hohen Ziele entgegen, um, einig und schlagfertig jeder kommenden Gefahr entgegen treten und bezwingen zu können, getreu dem Wahlspruch: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“

Im Namen der Ehrenmitglieder dankte das Ehrenmitglied Emil Fernholz für die Stunden herzlicher Kameradschaft des heutigen Abends und schloß seine Ausführungen mit den Worten: Wir fühlen uns für alle Zeiten auf Gedeih und Verderb mit dem Löschzug verbunden.

Der, durch dringende Dienstgeschäfte am pünktlichen Erscheinen verhinderte Bürgermeister Pg. Paul Steller erschien gegen 11 Uhr und wurde herzlich begrüßt.

Bei gemeinsam gesungenen Liedern, Musikstücken, ernsten und heiteren Vorträgen einiger Kameraden gingen die schönen Stunden all zu schnell vorbei. Gegen 12 Uhr sprach Wehrführer Kreuz das Schlusswort und dankte allen, die geholfen hatten den Abend so harmonisch zu gestalten und für die bewiesene Kameradschaft und Volksverbundenheit.

Schaltsmühle

Sonntagsrucksackfahrten.

Zu dem vom 9. März bis 14. März 1937 in der Westfalenhalle in Dortmund stattfindenden Reit- und Fahrtturnier werden von der Reichsbahn Sonntagsrucksackfahrten ausgegeben, die vom 9. bis 12. März je 24 Stunden von 9 Uhr bis zum folgenden Tage 9 Uhr gelten. Die Rückreise muß am 10., 11., 12. und 13. März spätestens um 9 Uhr angetreten sein. Noch nähere Auskunft am Fahrarten-schalter des Reichsbahnhofes.

Eine gut besuchte Jahreshauptversammlung hielt der Evangelische Männer- und Jünglingsverein im Konfirmandensaale ab. Der Vereinsführer Pfarrer Schmalenbach eröffnete sie mit Schriftwort und Gebet. Der Jahresrückblick ergab eine rege Vereinstätigkeit. Der Rassenbericht war zufriedenstellend. Die Obste bleiben weiter in ihren Aemtern. Das Bundesfest, das im Mai in Herford stattfindet und das Kreisfest sollen nach Möglichkeit geschlossen besucht werden. Das Jahresfest ist für den Herbst (Reformationsfest) in Aussicht genommen. Zwecks eines Familienausfluges soll noch einmal Versammlung einberufen werden. Fünf Mitglieder konnten wegen fleißigen Besuchs der Vereinsstunden mit einer Anerkennung in Gestalt einer neuen Bibelüberetzung vom Vereinsführer geehrt werden, ein Einsporn für alle Mitglieder, um auch in den Besitz einer solchen Anerkennung zu gelangen. Nachdem noch einige Fragen geregelt wurden, schloß der Vereinsführer die Versammlung. (x)

Dahlebrück

Gegen ein Auto gefahren.

Gestern ereignete sich in Mülserohl ein bedauerlicher Unfall. Ein Nummenholer Volksgenosse befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Nachhauseweg. Während dieser Fahrt fuhr plötzlich ein starkes Schneefahrzeug ein. Hierdurch war dem Fahrer die weitere Sicht genommen. Einen ihm entgegenkommenden Lastwagen hatte er ansehnend nicht gesehen, denn plötzlich fuhr er mit vollem Tempo gegen diesen an. Hierbei zog er sich Verletzungen am Kopf zu, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus nötig machten. (A)

zur Verfügung gestellt werden. Ein Programm, was und wo der Verein singt, ist dem Gruppenobmann Cramer bis zum 27. Februar einzusenden. Ferner sollen die Vereine für diesen Tag die Werbetroddeln tüchtig rühren, damit ein anständiger Betrag zusammen kommt, und damit auch der DSB erfolgreich an der Schlacht wirken kann. Es wird von allen Vereinen ein verständnisvolles Zusammenarbeiten mit den Parteidiensstellen erwartet. Ein jeder Bundesverein hat auf den Plan zu treten, entweder für sich allein und in Verbündnis mit einem anderen Verein. Es gilt zu beweisen, daß die Sänger ihre Gegenwartsaufgabe auch im Dienst dieser Volkszweckarbeit erfüllen. Ein Bundesverein, der nicht in der Reihe mitmarschiert, richtet sich selbst. Die Vereine werden durch den Gruppenführer Cramer hierauf noch besonders aufmerksam gemacht. Damit hatte die Gruppenversammlung ihr Ende gefunden. Gruppenobmann Cramer, Schaltsmühle, gedachte noch des Führers. (E)

Kameradschaftsabend des Löschzuges Halver

einer Urkunde zum Ehrenmitgliede. Sichtlich bewegt dankte der Jubilar für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

Auch der stellv. Amtsbürgermeister W. Böhle zollte dem Jubilar anerkennende Worte für seine langjährige Tätigkeit und gute Kameradschaft in der Wehr und bat die anwesenden Kameraden, auch weiterhin ihren Führern treue Gefolgschaft zu leisten, zusammen zu stehen und mitzubehelfen an dem großen Aufbauwerk des deutschen Vaterlandes und zur Erhaltung unsers Volksgutes. Die Parole darf nur heißen, so jagte der Redner u. a.: „Nach vorne den Tritt aufgenommen dem hohen Ziele entgegen, um, einig und schlagfertig jeder kommenden Gefahr entgegen treten und bezwingen zu können, getreu dem Wahlspruch: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“

Im Namen der Ehrenmitglieder dankte das Ehrenmitglied Emil Fernholz für die Stunden herzlicher Kameradschaft des heutigen Abends und schloß seine Ausführungen mit den Worten: Wir fühlen uns für alle Zeiten auf Gedeih und Verderb mit dem Löschzug verbunden.

Der, durch dringende Dienstgeschäfte am pünktlichen Erscheinen verhinderte Bürgermeister Pg. Paul Steller erschien gegen 11 Uhr und wurde herzlich begrüßt.

Bei gemeinsam gesungenen Liedern, Musikstücken, ernsten und heiteren Vorträgen einiger Kameraden gingen die schönen Stunden all zu schnell vorbei. Gegen 12 Uhr sprach Wehrführer Kreuz das Schlusswort und dankte allen, die geholfen hatten den Abend so harmonisch zu gestalten und für die bewiesene Kameradschaft und Volksverbundenheit.

Gegen den Telegraphenmast gefahren.

Das Pferdefuhrwerk eines hiesigen Speditors kam mit vollbeladenem Wagen aus der Gldr. Die Gldrstraße hat bei diesem augenblicklichen Schneewetter eine große Glätte aufzuweisen. Der Wagen rutschte auf der Straße von einer Seite zur anderen. Unterhalb der Fabrik Krägeloh rutschte er dermaßen, daß er mit voller Wucht gegen einen Telegraphenmast schlug. Dieser hielt jedoch zum Glück stand, so-mit wurde ein Sturz in den Graben verhindert. Das Stückgut erlitt durch diesen Unfall zum Glück keine Beschädigung. Die Ware wurde auf einen Lastwagen umgepackt und der Wagen abgegesiept. (E)

Brügge

Luftschuttkursus.

Infolge der Kundgebung der DVB im Götterischen Saale muß der Luftschuttkursus in der Lösenbacher Schule für Lösenbach, Othlinghausen, Stüttinghausen und Böb von Freitag, dem 26. Februar auf Donnerstag, dem 25. Februar 20 Uhr vorverlegt werden. Die Kursteilnehmer werden hierauf besonders hingewiesen.

Kierspe-Bahnhof

Rentenzahlungen.

Bei den Postanstalten Kierspe-Bhf., Kierspe, Königsf., Bollme und Grünbaum erfolgt die Auszahlung der Militärrenten für den Monat März am 26. Februar, die der Unfall- und Invalidenrenten am 1. März 1937.

Kameradschaftsabend der NSG.

Die NSG, Ortsgruppe Kierspe, hatte ihre Mitglieder zu einem Kameradschaftsabend in das Hotel Baition eingeladen. Nach einem kräftigen Essen begrüßte Kameradschaftsführer Willi Jünger die erschienenen Kameraden, Kameradenfrauen und Hinterbliebenen des großen Krieges. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kameraden dem Ruf zu dieser Veranstaltung so freudig und zahlreich gefolgt seien. Besonders begrüßte er noch den Ortsgruppenleiter der NSG, Pg. Karl Jünger, sowie die Mitglieder des NSG, „Eintracht“, Kierspe-Bhf. und

„Mein Kampf“ in acht Sprachen

Als die größte Buchauflage der Welt darf man wohl Adolf Hitlers Werk „Mein Kampf“ bezeichnen. Nach den Mitteilungen des Börsenblattes für den deutschen Buchhandel ist die Zahl von 2 ½ Millionen Exemplaren schon weit überschritten. Im Lauf der letzten Jahre ist das Buch bereits achtmal in fremde Sprachen übersetzt worden, und zwar machte die amerikanische Ausgabe im Oktober 1933 den Anfang. Zwei Tage später erschien es auch in England, wo die Gesamtauflage bereits 19 000 Stück beträgt. Ferner ist das Werk noch in großen Auflagen erschienen in dänischer, italienischer, portugiesischer, schwedischer, japanischer und ungarischer Uebersetzung.

Man erinnert sich dabei daran, daß Adolf Hitler den Plan zu seinem Buch während der Festungshaft in Landsberg am Lech faßte. Es ist nicht allgemein bekannt, daß er den ersten Band seinem Häftgenossen Rudolf Heß in die Maschine diktierte. Am 20. Dezember 1924 hatte Adolf Hitler die Festung verlassen.

Im Juli 1925 erschien dann die erste Auflage des ersten Bandes in Höhe von 10 000 Exemplaren, der zweite Band folgte im Dezember 1926. Schon bis zur Machtergreifung waren 192 000 Exemplare verkauft. In den ersten neun Monaten des Jahres 1933 schnellte die Zahl dann auf 1 200 000 Stück herauf, verschachelte sich also.

der NS-Kapelle, die sich alle uneigennützig in den Dienst der Sache gestellt hatten. Kamerad Jünger gab einen Rückblick über die großen Jahre des Weltkrieges, die die graue Frontgemeinschaft schufen. Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen zeigte er, wie diese Volksgemeinschaft der Grundstein zur heutigen Volksgemeinschaft im Dritten Reich wurde. Im Anschluß hieran dankte Ortsgruppenleiter Pg. Karl Jünger für die Einladung, der er gerne gefolgt sei, um mal wieder ein paar frohe Stunden im Kreise alter Frontsoldaten zu verbringen. Bei guter Musik, schönen Darbietungen der Sänger, und humoristischen Vorträgen und Deklamationen verlief der Abend nur allzu schnell in froher Stimmung. (r.)

Sprechstunden der NSG.

Zur Erleichterung der Beziehungen zwischen Versicherten und Gefolgschaftsführern im Bolmetal und der NSG, Zweigstelle Kierspe, hat der Leiter der Kasse wieder Beitragshebetermine an zwei Nachmittagen im Monat angelegt, und zwar an jedem ersten Mittwoch und Donnerstag nachmittag. Die Sprechstunden finden statt: Am ersten Mittwoch nachmittag bei Herrn August Wüde, Oberbrügge, 14-15 Uhr und anschließend im Bahnhof Bollwerk von 16-17 Uhr; am Donnerstag nachmittag bei Frau Sinderhauf, Bollme, von 14-15 Uhr und anschließend bei Herrn Reininghaus, Grünbaum von 16 bis 17 Uhr. Termin erstmalig am 3. und 4. März. Ferner werden im Amtshaus in Kierspe künftig Dienstags und Freitags, vormittags von 8-12 Uhr Sprechstunden abgehalten. (r.)

Rönsahl

Die Schule wieder geöffnet.

Mit dem heutigen Tage (24.), ist die Schule in Rönsahl wieder dem Unterricht freigegeben worden, da die Masernepidemie erloschen ist. (g.)

Im Rahmen der Erzeugungsschlacht

waren im Lokale des Gasthofes Barmert die Bauern und Landwirte der Ortsbauernschaft Rönsahl zu einer Versammlung sehr zahlreich zusammengetreten. Ortsbauernführer Otto Brüggen-wirth begrüßte den Redner dieser Versammlung, Landwirtschaftslehrer Michels. Nach dem Verlesen diverser Rundschreiben und Verfügungen hielt dieser einen aufklärenden Vortrag über Futterfragen. Hierzu ausschlaggebend ist die richtige Bewirtschaftung des Grünlandes, vor allen Dingen die Düngung mit Humus-Stallmist. Die Bewässerung zur gegebenen Zeit erzeugt Nährstoffe; die Entwässerung muß ebenfalls zur richtigen Zeit erfolgen. Der Redner gab dann praktische Winke über den Anbau bzw. die Ausfaat verschiedener Klee- und Grasarten. Zur Silofut-ter-Beschaffung empfahl er den Zwischenfrucht-bau. Wer hier Erfolge erzielen will, muß phos-phor- und kalkhaltigen Boden haben. Für die Schweinemast ist die Einfütterung von Kartoffeln sehr wesentlich. Der Redner machte hierzu inter-essante Ausführungen. Eine lebhafteste Aussprache über die einzelnen Punkte dieses Vortrages brachte sehr viele Anregungen und Aufklärungen. Ortsbauernführer Turek, Kierspe, sprach über Marktförderung und Festpreise und in Anlehnung hieran über die Viehverwertung.

Anschließend an diese Versammlung tagte die Bullenhaltungsgenossenschaft Rönsahl e. G. m. b. H. Diese Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates Otto Barmert eröffnet. Der Geschäftsführer Fr. Dör-scheln verlas den Geschäftsbericht, worauf der Versammlungsleiter die Bilanz vorlegte, die die Genehmigung der Versammlung fand. Das aus-scheidende Vorstandsmitglied Wilh. Kattwin-nel wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso die aus-scheidenden Aufsichtsratsmitglieder P. Wöste und Fr. Henkelbach. Um die finanzielle Lage der Genossenschaft zu heben, wurde das Deckgeld von RM. 4 auf RM. 5 gesetzt. Der Vorschlag, einen dritten Bullen bei Rüd in Antenberg aufzustellen, wurde abgelehnt. (g.)

Aus dem Gerichtssaal

Das Treueverhältnis zu dem Betriebsführer verkehrt. — Verrat von Betriebsgeheimnissen.
Derbohl. Noch vor wenigen Wochen sahen wir den Angeklagten Friedrich P. aus Haspe in der Anklagebank des Schöffengerichts stehen. Damals war er der Schamverletzung angeklagt und, da das im Rückfalle gesehen war, bekam er eine ganz empfindliche Gefängnisstrafe auferlegt. Diese Strafe sitzt er gegenwärtig ab. Aber noch ein anderer Fall schwebte über seinem Haupt, der jetzt vor dem Schöffengericht seine Aufklärung und Erledigung fand. Der Angeklagte ist ein intelligenter Mann, so daß es eigentlich schade ist, daß er von Fall zu Fall wieder straffällig wird. Diese ihm jetzt vorgeworfene Handlung ist eine Gemeinheit allerersten Ranges, die sehr für den Eigenruhm und für die Charakterstärke spricht. Die Anklage warf ihm unlauteren Wettbewerb vor. Näher befehen, zeichneten sich seine Taten als Diebstahl und Verrat von Betriebsgeheimnissen ab. Eine Werdohler Firma beschäftigte den Angeklagten eine Zeit lang als Former. In dieser Eigenschaft hatte er der kleinen Firma Abgüsse gestohlen, so daß deren Geheimnis, dessen Herstellung allerhand Geld gekostet hatte, verkehrt wurde. Außerdem machte der Angeklagte der Konkurrenz davon ein Gebrauchsangebot. In der Verhandlung wollte er das nicht wahr haben und machte bei den Zeugenangaben allerhand Winkelzüge. Als Nachmann hat er aber gewußt, was auf dem Spiele stand. Durch seine Nachschäffen entstand der betr. Firma ein nicht unbeträchtlicher Schaden. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis, da der Angeklagte schon einmal wegen Diebstahls verurteilt worden war. Das Gericht gab dem P. auch diese Strafe. Es legte ihm auch die Kosten des Verfahrens auf. Diese Strafe nahm P. an. Das Gericht gab in der Begründung der Erwartung Ausdruck, daß sich P. in Zukunft wieder ordentlich führe, schon um seiner Familie willen. Leute wie er, kämen sonst unweigerlich in die Sicherungsverwahrung. Dies wird wohl Warnung genug sein.

Ein recht übler Vertrauensbruch.

Hemer. Recht verwerflich war der Diebstahl der Florentine Sch. Sie hatte in einem Haushalt Arbeit gefunden und genoss das größte Vertrauen. Dieses Vertrauen hat sie schamlos enttäuscht. Als sie nach dreitägiger Arbeit allein im Hause war, stahl sie Wäsche im Werte von 200 RM. und eine Damenarmbanduhr und verschwand. Die sofort verständigte Polizei konnte die gestoh-

lenen Sachen wieder herbeischaffen. Sie gab ihre Tat im vollen Umfange zu und erhielt jetzt vom Amtsgericht ihre wohlverdiente Strafe, nämlich einen Monat Gefängnis.

Einer, der das Stehlen nicht lassen kann. Für drei Glühbirnen sechs Monate Gefängnis.

Hagen. Der 42 Jahre alte Heinrich H. hat eine verbrecherische Neigung, die dahin geht, daß er das Stehlen nicht lassen kann. Er stiehlt, wo er Gelegenheit findet, ganz gleich, ob die gestohlenen Sachen Wert besitzen oder nicht. Mit 14 Vorstrafen belastet, stand er jetzt wieder auf der Anklagebank unter der Anklage des Diebstahls im strafverschärfenden Rückfalle. Von den 14 Strafen sind 11 Strafen wegen schweren und einfachen Diebstahls. Er hatte am ersten Weihnachtstags mit seinem Schwager, dem 25 Jahre alten Rudolf B. gejeht. Morgens gegen 4 Uhr gingen sie durch die Mittelstraße. Es war die Weihnachtsschneeflocke und die Hagerer Geschäftshäuser trugen als Weihnachtsschmuck Adventskränze, die mittels elektrischer Lampen beleuchtet wurden. An einem Geschäftshause machten beide Halt. B. stieg auf den Buckel des H. und stahl von einem Adventskranz drei Glühbirnen und steckte sie ein. Aber schnell war ein Polizeibeamter zur Stelle und B. mußte die Glühbirnen wieder herausgeben. B. und H. stellten in der Hauptverhandlung vor dem Amtsgericht die Sache als einen Dummeneinbruch hin. Damit kamen sie aber nicht durch. Es lag Diebstahl vor und dieser Diebstahl wurde vom Gericht als besonders verwerflich angesehen, da der Weihnachtsschmuck zur Freude der Bevölkerung angebracht worden war. Bei der Strafzumessung fiel nicht der geringe Wert der Glühbirnen ins Gewicht, wohl aber der verbrecherische Wille und dieser mußte bei dem H. besonders empfindlich bestraft werden. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Gericht erließ gegen ihn einen Haftbefehl und H. wurde sofort zur Verbüßung der Strafe in Haft genommen. B. war weniger belastet, er kam mit einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen davon. (pn.)

Er muß den Alkohol meiden.

Hagen. Es gibt viele Menschen, die ganz verträglich sind, die aber, wenn sie unter dem Einfluß von Alkohol stehen, äußerst widerfällig und recht unangenehm sind. Zu diesen gehört auch W. J. Er hat vor Jahren schon einmal in dieser Hinsicht recht üble Erfahrungen gemacht. Im vorigen Monat hat er sich doch wieder hinreichend lassen, einen über den Durst zu trinken. In dieser Stimmung

hatte er mit einem Wirt eine tätliche Auseinandersetzung. Ein herbeigeholter Polizeibeamter wollte die Personalien des J. feststellen. Anstatt nun dem Beamten seinen Namen zu nennen und die Sache auf sich beruhen zu lassen, griff er den Beamten tätlich an, so daß dieser sich heftig zur Wehr setzen mußte, um den Widerstand des J. zu brechen. Die Folge davon war, daß J. nun unter Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen groben Unfugs stand. Er selbst erklärte jetzt vor dem Strafrichter des Amtsgerichts, daß er sich der Vorgänge nicht mehr erinnern könne, da er stark angetrunken gewesen sei. Das Gericht nahm noch einmal davon Abstand, den Angeklagten, dem ein gutes Zeugnis ausgestellt wurde, ins Gefängnis zu schicken. Eine empfindliche Geldstrafe soll dem Angeklagten zum Bewußtsein bringen, daß er in Zukunft den Alkohol meiden muß. Die Geldstrafe wurde auf 105 RM. festgesetzt. (pn.)

Aus Westfalen u. Rheinland

Tödlich verunglückt.

Hagen. Bei dem am Sonntag in Hagen tödlich verunglückten Motorradfahrer handelt es sich um den Forstgehilfen Helmut Streppel vom Kreisforstamt in Letmathe. (pn.)

1000 RM. gewonnen.

Hagen. Die grauen Glücksmänner in Hagen können sich freuen, wieder einmal einem Volksgenossen Freude bereitet zu haben. Nach den 500-RM.-Gewinnen der letzten Zeit gab es diesmal einen höheren Gewinn. Franz Hasen aus der Selbstede zog in einer Verammlung des Schützenvereins ein Los und gewann von der Reichswinterhilsloslotterie 1000 RM. Der Gewinner hat dem Losverkäufer und auch der RSV. einen namhaften Betrag zugeteilt. (pn.)

Gemeinschaftslehrwerkstatt in Plettenberg.

Plettenberg. In der Erkenntnis, daß die Nachwuchsfrage auch im hiesigen Bezirk mit seiner vielseitigen und blühenden Kleinenindustrie zu einer Lösung drängt, hat sich die DAF. durch ihre Gewerkschaft Bochum und die Ortsverwaltung Plettenberg mit mehreren Betriebsführern wegen Schaffung einer Ausbildungsstätte für den Nachwuchs an Facharbeitern in der Plettenberger Eisen- und Metallindustrie in Verbindung gesetzt. Dadurch kam es zu folgendem Auftrag: Das „Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF. in Berlin“ soll durch eine Unterabteilung den Betriebsführern der hiesigen Eisen- und Metallindustrie eine Planung für eine den Plettenberger Verhältnissen entsprechende Nachwuchsausbildung ausarbeiten. Das Amt entsandte daraufhin zwei Planungsingenieure nach Plettenberg,

welche die Aufgabe hatten, nach eingehender Untersuchung der gegebenen Verhältnisse die Grundlagen für eine Ausbildungsstätte zu schaffen. Dem nun vorliegenden Gutachten liegt das Bestreben zugrunde, die gesamte Eisen- und Metallindustrie, sowie die damit verwandten Betriebe der Stadt Plettenberg und deren nächsten Umgebungen, das sind die Gemeinden Eiringhausen, Ohle, Holthausen und Herfisch, zu erfassen, soweit seitens der Betriebsführungen die Notwendigkeit erkannt wurde, etwas für die Ausbildung des Nachwuchses zu tun. Auch die kleinsten Betriebe wurden mit einbezogen, damit es auch diesen ermöglicht wird, sich an der geplanten Berufserziehungsstätte zu beteiligen. Von insgesamt 36 hiesigen Betrieben gingen zahlenmäßige Angaben über den Stand, sowie die Betriebs- und Gesellschaftsstruktur bei der DAF. ein, welche den weiteren Untersuchungen nun zugrunde gelegt wurden.

Er wollte sich das Leben nehmen.

Wipperfurth. Vor einigen Tagen nahm in Ober-Möntenfeld ein Mann von Eute in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen, Gift ein. Um scheinbar ganz sicher zu geben, begab sich der Unglückliche zur Kesselpresse, um sich zu ertränken. Unterwegs aber tat das Gift bereits seine Wirkung, so daß er bewußtlos in den Straßen graben fiel. Ins Krankenhaus verbracht, nahm man sofort eine Magenentleerung vor, die ihn vor dem sicheren Tode rettete.

Furchtbares Unglück.

Solingen. Ein furchtbares Unglück, das einzig und allein auf das Zusammenwirken unglücklicher Umstände zurückzuführen ist, ereignete sich in einem Solinger Drudereibetrieb. Eine 21jährige Arbeiterin, die im Maschinenaal einem Meister etwas auszurichten hatte, geriet mit den Haaren in die Walze einer Bogen-Offsetmaschine. Auf das furchtbare Schreien des Mädchens hin wurde die Maschine sofort stillgelegt. Es war jedoch schon zu spät, denn man konnte nicht mehr verhüten, daß die Kopfhaut gänzlich abgerissen wurde.

Prüfung für hauswirtschaftliche Lehrlinge

Am 19. März 1937 findet in der Mädchenberufsschule zu Dortmund die Prüfung der hauswirtschaftlichen Lehrlinge im Gau Westfalen-Süd statt. Zu dieser Prüfung können sich die Mädchen melden, die eine zweijährige Lehre in einem anerkannten Lehrhaushalt durchgemacht haben. Die Anmeldungen der Prüfungsteilnehmerinnen müssen bis spätestens 1. März bei der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk, Bochum, Viktoriastr. 6, erfolgen. Die bestandene Prüfung berechtigt zu der Bezeichnung „Geprüfte Hausgehilfin“.

Für Brautleute!

Sie ist da! —

Die Zweizimmereinrichtung für bestehend aus: 1 modern. formschönen echt eich. Schlafzimmer 1 Modellküche (kompl.), Büffett 180 cm br. **550.-**

Möbelhaus HÖRICH
Lüdenscheid, Schillerstraße 11

Bekannt durch 50 Jahre Möbelschreiner in der Familie.

(Aus amtlichen Publikationen.)

In unser Handelsregister A Nr. 180 ist heute bei der Fa. Friedrich Pinden & Sohn, Kierspe-Whf. folgendes eingetragen worden: Die Firma lautet jetzt: Friedrich Pinden & Sohn Nachfolger Wilhelm Keune.

Die Niederlassung ist nach Wuppertal-Barmen verlegt. Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Keune, Kierspe-Bahnhof. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Schulden ist durch Wilhelm Keune ausgeschlossen.

Meinerzhagen, den 20. Febr. 1937. Das Amtsgericht.

Jüngere

Kontoristin

für mein Büro in Schalksmühle gesucht.

Casp. Arn. Winkhaus
Carthausen / Westf.

Bis 6 Uhr abends

spätestens müssen aufzugebende größere Anzeigen in der Geschäftsstelle abgegeben sein

bis 8 Uhr morgens

können dagegen kleinere Anzeigen in der Geschäftsstelle angenommen werden.

Kranken-Unterstützungsliste

„Gute Hoffnung“ Friedrichstal.

Sonntag, den 28. Febr. 1937
vorm. 10¹/₂ Uhr

außerordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:
Veränderung des § 8 (Erhöhung der Unterstützung).

Um vollständiges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Gesucht z. 1. — 15. 3.
durchaus ehrliches, sauberes junges

Mädchen

für klein. Geschäftshaus (1 Kind) Nähe Boerde.
Familienanstellung.

Angebote unt. R. C. 309 an die
Geschft. dieser Zeitung in Halver.

Fr. Wintzer Lüdenscheid,
Orthopädie-Meister Humboldtstr. 2
Künstl. Glieder-Leibbinden
Bruchbänder-Senkfußeinlagen n. Mass. - Fig. Werkstatt

Sedentet
der hungernden
Vögel!

Schenkt Bücher zur Konfirmation

Bücher sind besser als alles andere geeignet, Freude zu bringen und ständige Begleiter junger Menschen zu werden.

Ein reichhaltiges Lager geeigneter guter Geschenkliteratur in allen Preislagen erleichtert Ihnen die Wahl. U. a.

Knaurs Konversations-Lexikon
Neuausgabe 1936 2.85
Knaurs Weltatlas 4.00
Das neue Wörterbuch des deutschen Stils 4.00
Der große Duden 4.00
Konrad Ferd. Meyer, 2 Bände 2.85
Goethe-Werke, 2 Bände, Ganzleder zus. 9.60
Storms-Werke, 2 Bände, Halbleder zus. 7.50

Gute Erzählungen.

Gesangbücher in allen Preislagen.

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstr. 5.

Forstpflanzen aller Art

aus anerkanntem Saatgut, la. Ware
liefert billigst

Waldemar Hülle, Forstbaumschulen, Lüdenscheid Hellersen
Telefon 3093.

Kaufkraft kaufen

heißt
sich der Zeitungsanzeige
bedienen.

Empfehlung von Otto Mess

Bücklinge 500 Gramm **28** Pfg.
Heringe Stück **3⁸/₁₀** Pfg.
Sauerkraut 500 Gramm **10** Pfg.
Mischobst 5 Frucht 500 Gr. **88** Pfg.

3% Rückvergütung 3%

Otto Mess

Lüdenscheid
bekannte Verkaufsstellen.

Im Dienste der Hausfrau

hat sich die „Deutsche Frauen-Zeitung“ seit über 50 Jahren bewährt. Auch Ihnen möchte sie helfen — in der Küche, bei geschickter Haushaltsführung, in Erziehungsfragen, Handarbeiten, Schneiderei und Mode — und Ihre Mußestunden verschönern mit ihren wertvollen Romanen und Bildberichten! 14-täglich ein Heft mit großem Schnittbogen und der bunten Kinderzeitung „Klaus und Kläre“ nur 50 Pf.

Beper - der Verlag für die Frau - Leipzig

